

Hugo Maeder

# Der Philatelistenverein 1891 bis 1991

*Die Briefmarkensammler Dübendorfs feiern 1991 das hundertjährige Bestehen ihres Vereins. Der Philatelistenverein Glattal zählt zurzeit 200 Mitglieder und gehört zu den ältesten seiner Art in der Schweiz.*

Als zweites Land der Welt gab der Stand Zürich auf den 1. März 1843 Briefmarken heraus. Diese Francomarken, wie sie mit dem Fachausdruck heissen, waren etwas ganz und gar Neues, denn es war damals üblich, dass der Empfänger das Porto eines Briefes oder Paketes bezahlte. Unvorstellbar bei der unverlangten Papierflut, die uns heute die Briefkästen überschwemmt! Das Sammeln von auf Briefe geklebter und im Grunde wertloser Papierchen ist erst etwa 120 Jahre alt; welches aber der Grund für die ungeheure Popularität der Briefmarken ist, das vermag niemand genau zu sagen. Sicher weiss man nur, dass sich in Dübendorf schon vor mehr als hundert Jahren Gleichgesinnte zu einem Interessentenverein zusammaten. Die Fäden in der Hand hielt ein Sohn von Posthalter Heinrich Schütz. 1883 gründete er einen einschlägigen Lesezirkel. In sauberer Zierschrift heisst es in seinem ersten Rundschreiben:

Dübendorf, Datum des Poststempels (1883)

Werte Freunde der Philatelie!

Eines jeden Philatelisten grösstes Bedürfnis sind Fachblätter. Um es nun einem jeden Briefmarkensammler zu ermöglichen, mit geringen Kosten sich einen lehrreichen sowie unterhaltenden Lesestoff zu halten, empfehle (ich) allen Sammlern den «Philatel. Lesezirkel», vorläufig bestehend aus: Schweiz. Illst. Briefmarkenzeitung; Illstr. Briefmarkenjournal.

Dem 1. Lesethek werden mehrere Probenummern einverleibt werden & können dann die geehrt. Leser für weitem Stoff selbst entscheiden. Um die geringen Kosten noch zu verkleinern, werde (ich) dann u. wann Ausnahmsofferten u. Bons nur für Mitglieder des Lesezirkels erlassen u. so wird jeder in den Stand gesetzt, mit kleinen Ausgaben seine Samml.(ung) sowie seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Briefmarkensammelkunde aufs schönste zu bereichern. Die Bedingungen sind angebogen u. sollten Sie dem Leseverein beizutreten wünschen, so wollen Sie dieses Blatt bis am 30. März a.c. unterzeichnet anher senden.

Mit phil.(atelistischem) Grusse  
Otto Schütz

Anreger und erster Präsident des Philatelistenvereins war Jean Trüb (1874–1947), damals ein im zweiten Lehrjahr bei der Firma Zuppinger-Billeter im Neugut stehender 17jähriger KV-Lehrling.



«Telegramm Nro. 32», aufgegeben im Telegrafsbüro Dübendorf, damals noch identisch mit dem Stationsbüro SBB. Telefon und Telegraf stellten sich als mächtige Konkurrenten für die schnelle Nachrichtenvermittlung heraus. Vor 1892 konnte man nur via Leitungsnetz der SBB telegrafieren. Der blaue Halbrundstempel «Dübendorf», ein Bahnstempel, ist eine Rarität!

Die Gründungsversammlung fand am 8. Dezember 1891 statt, der Verein führte den Namen «Philatelistenverein Glatthal» mit Sitz in Dübendorf. Sein Ziel war «die Briefmarkensammler zu vereinigen, die Briefmarkenkunde wissenschaftlich zu pflegen und die Mitglieder vor Fälschern und Schwindlern zu schützen». Ganz auf den Präsidenten und Mitgliednummer 1 (Jean Trüb) zugeschnitten war die Statutenbestimmung: «Herren und Damen, die das 17. Altersjahr angetreten, können Mitglieder des Vereins werden».

Die Eintrittsgebühr belief sich auf 1 Franken und der Monatsbeitrag auf 50 Rappen. Die Zusammenkünfte waren obligatorisch und fanden zweimal im Monat statt und zwar jeweils am Sonntagnachmittag. Überliefert sind die Treffpunkte Wetzikon (Schweizerhof), Uster (Post), Dübendorf (Rosenbaum und Sonnenthal) und Wallisellen (Bahnhof). Vom ersten Vereinsjahr 1892 sind hektographierte Einladungen und andere Belege ziemlich vollständig erhalten geblieben, beziehungsweise sind



*Vor dem alten Stationsgebäude im Jahre 1902. Gepäckstücke und Briefschaften mussten damals (und bis in die siebziger Jahre) mit dem Handkarren oder Leiterwagen von und zu der weit abgelegenen Post an der Wilstrasse befördert werden.*

vor dreissig Jahren vom langjährigen Vizepräsidenten Reinhold Wolfensberger im Altpapierlager des Altstoffhändlers Konstantin Egger in Dübendorf gefunden worden. Das Protokoll, diverse Vereinsalben, Mitgliederlisten und die Bibliothek sind verschollen.

Über das weitere Geschehen im Philatelistenverein ist nichts Näheres bekannt. Neben Jean Trüb war der junge Alois Vogt ein rühriger Sammler. Er engagierte sich als Präsident der Ortsgruppe Dübendorf des «Schweizerischen Centralvereins für Ansichtskarten-Sammler». Als solcher organisierte er 1904 den 4. Verbandstag im Gasthof zum Hecht. «Mit Rücksicht auf den Umstand, dass der Versammlungsort Dübendorf von allen Seiten leicht erreichbar ist, erwarten wir sehr zahlreiche Beteiligung», heisst es in der Einladung.

*Aus der 1870 eingeführten «Korrespondenzkarte» entstand bald die «Postkarte». Als «Ansichtskarte» erfreute sie sich um 1900 auch in Dübendorf regen Gebrauchs und grosser Beliebtheit.*



Operation bei  
weiterem nicht so  
kloesslich wie  
gewacht, Ihre -  
Gute vorüber.  
Glyngl - Gruppe  
Jules Hoff,  
Schulhaus  
impe

Generalvertretung Menke-Huber, Zürich.

POST-KARTE



Fraülein Martha Braumann  
Pfarrhaus



Imberdorf



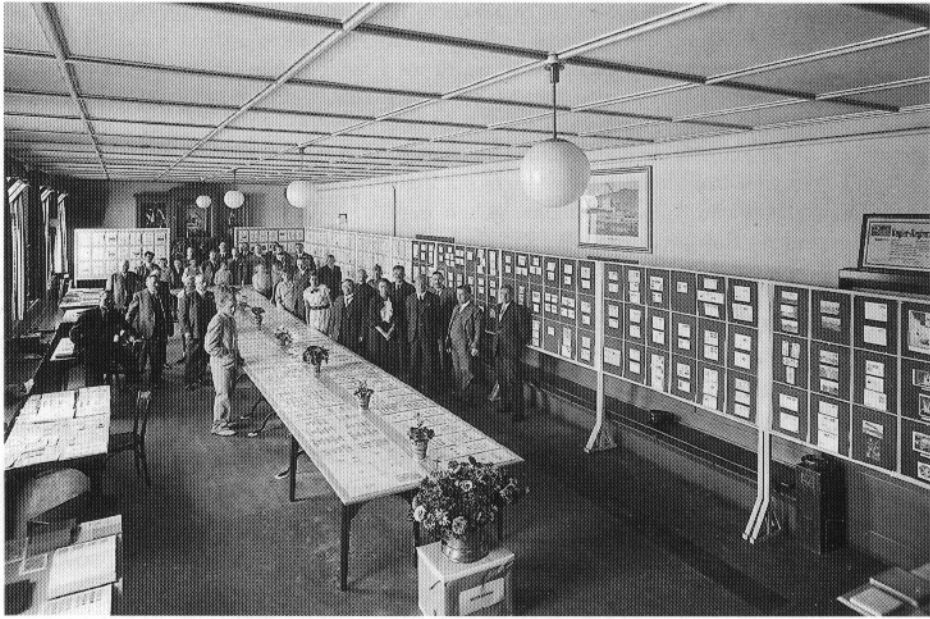
Die Zeit der Flugpioniere 1910–1914 hat leider keine philatelistischen Spuren hinterlassen, jedenfalls sind diesbezügliche Dokumente nicht bekannt. Das hängt damit zusammen, dass eigentlich nur der allerersten Veranstaltung (Flugwoche Oktober 1910) Erfolg beschieden war. Alle späteren aviatischen Ereignisse standen unter einem Unstern.

Zur Zeit des Ersten Weltkrieges erloschen Eifer und Geschäftigkeit im Philatelistenverein ganz, man hatte andere Sorgen. Viele Mitglieder befanden sich (ohne Lohnausgleich) monatelang im Militärdienst, wen wundert's, dass sie das Briefmarkensammeln an den Nagel hängten und auf bessere Zeiten warteten! Die Versammlungsverbote wegen der Maul- und Klauenseuche und die Grippezeit 1918/19 machten dem Verein den Garaus, ohne dass er jemals formell aufgelöst worden wäre.

Briefmarkensammler rekrutierten sich früher meist aus dem Kreise Selbständigerwerbender, leitender Angestellter, Lehrer, Beamter und freier Berufe, die sich nicht gerne in die Gestaltung ihrer Freizeit dreinreden liessen und auch einen gewissen Dünkel besaßen, alles selber zu wissen. Dem Besserwissen sind jedoch auch in der Philatelie enge Grenzen gesetzt, deshalb lebte in den zwanziger Jahren das Bedürfnis nach Zusammenschluss Gleichgesinnter wieder auf. Jean Trüb, inzwischen Gutsbesitzer und Wirt auf dem «Flugfeld», beschloss, seinem alten Verein wieder auf die Beine zu helfen. Dies geschah am 10. November 1930 im «Löwen» Dübendorf.

Die Mitgliedschaft setzte das zurückgelegte 18. Altersjahr und einen «unbescholtenen Leumund» voraus. Das Obligatorium, alle Vereinsanlässe zu besuchen, wurde fallengelassen, die Schweiz. Briefmarkenzeitung war jedoch Pflichtorgan. Die heraufkommende Krisenstimmung illustriert folgende Anweisung: «Auf Wunsch der Angehörigen eines verstorbenen Mitglieds, ev. auch auf das Gesuch seitens eines Mitglieds, z. B. im Falle von Erkrankung oder Missgeschick, übernimmt der Verein die bestmögliche Verwertung von Postwertzeichen aus ihren Sammlungen, wobei vom Erlös lediglich die Unkosten und 3 Prozent des Erlöses für die Vereinskasse in Abzug gebracht werden.»

An der ersten ordentlichen Generalversammlung vom 16. Januar 1932 verzichteten die Vorstandsmitglieder auf die ihnen zustehenden Entschädigungen und ermöglichten dadurch, «dass heute jedem Teilnehmer ein Gratis-Schüblig verabreicht werden kann . . . Auch an Rauchwaren fehlte es nicht, da unser Mitglied Herr Grohmann von der «Austria» so liebevoll für diese köstliche Gabe gesorgt hatte, dass man froh



*Briefmarkenausstellung in der Kegelbahn des «Neuen Adlers» von Hans Graf, Mechaniker und Wirt. Fast fünfhundert Interessierte fanden sich am 20./21. Mai 1933 ein.*

sein musste, in dem durch die ausgiebige Benützung produzierten Nebel, unsere Marken noch erkennen zu können.»

Obwohl im Stammlokal eine Werbetafel angebracht worden war, blieb die Mitgliederzahl vorerst bescheiden. Mitte März 1933 machte deshalb Alois Vogt die «Anregung, eine kleine Ausstellung – verbunden mit Börse – zu Propagandazwecken» zu organisieren. Dieser Vorschlag wurde aufgenommen und die Ausstellung auf den 20./21. Mai festgesetzt. Ausgestellt wurden nur Marken aus Beständen aus den eigenen Reihen, unter anderem Abstempelungen und Alt-Schweiz (Wolfensberger), Übersee und Neu-Europa (Trüb), Flugpost (Bethge, Eckinger, Wuhrmann), Alt-Deutschland und Spanien (Glauser), Alt-Italien und England (Bonomo).

Man rechnete mit rund 300 Eintritten, doch bekundeten schliesslich gegen 500 Besucher ihr Interesse an der Ausstellung, deren Hauptzweck ja die Mitgliederwerbung darstellte. Aus der wohlmeinenden Kritik des Lokalblattes:

«Was da von unsern Sammlern mit unermüdlichem Bienenfleiss und grossen Opfern an Zeit und Geld zusammengetragen und mustergültig rubrifiziert und registriert wurde, versetzte den Besucher einfach in Erstaunen. Wer würde es geahnt haben, dass unser Dorf solch umfangreiche Sammlungen bergen würde. (...) Dass die Luftpost-Marken, -Karten und -Briefe mit Einschluss der Stratosphären-Flugpost in Dübendorf ein dankbares Spezialgebiet darstellen, dürfte selbstverständlich sein. Die Sammlungen einiger hiesiger eifriger Philatelisten enthalten viele Raritäten, die einst nicht nur einen bedeutenden Sammelwert aufweisen, sondern als eigentliche Kulturdokumente gelten werden. (...) Es sei noch hingewiesen auf einige ausgestellte Raritäten, wie z.B.: Zürich 4, Zürich 6, Doppelgenf, Genf kleiner Adler, Baslertäubchen, Neuenburg, Waadt usw. Schade, dass es da nicht hiess: «Bitte mitnehmen!»»

Jeder Sportverein, der etwas auf sich hält, verlässt sich nicht allein auf seine Aktivmitglieder, so tüchtig diese auch sein mögen. Das Vereinsschiffchen wird früher oder später in arge Seenot geraten, wenn nicht frühzeitig nach geeignetem Nachwuchs Ausschau gehalten wird. Was lag also näher, als an einem Samstagnachmittag die ältere Schuljugend anzusprechen? Am 12. Januar 1934 fand «in hiesigem Primarschulhaus die erste jungphilatelistische Veranstaltung zur Aufklärung über das Sammeln und Behandeln der Briefmarken statt». Aktuar Gassmann schrieb begeistert: «Es war eine Freude, waren doch 87 Jünglinge und Mädchen, sowie 15 Erwachsene erschienen um etwas zu sehen und zu hören. Zu diesem Zwecke wurden einige Auszüge von Mitgliedern aufgelegt, während Herr P.(ierre) Maeder das Waschen und sonstiges Behandeln der Briefmarken vordemonstrierte und über alles, was diesen Sport betraf, Rede und Antwort gab, was unsere Jugend mit grösster Aufmerksamkeit entgegennahm».

1936 nahm mit Lise Egli erstmals eine Frau Einsitz im Vorstand des Philatelistenvereins Glattal, sie übernahm später auch das ungeliebte Amt des Kassiers. Da mit den Finanzen recht haushälterisch umgegangen wurde, konnte der Jahresbeitrag herabgesetzt werden. Angesichts des sich verdüsternden weltpolitischen Horizonts zeichnete der Verein Fr. 300.– für die Wehranleihe. 1937 betrug der Mitgliederbestand 52 und das Vereinsvermögen etwa das Sechsfache des Monatsgehalts eines Angestellten. Das Briefmarkensammeln in der Krisenzeit war nicht mehr ein «Breitensport»; nur noch wenige konnten es sich wirklich leisten. Eine willkürliche Eintrittsliste der dreissiger Jahre möge das Gemeinte verdeutlichen:

|                               |      |
|-------------------------------|------|
| Emanuel Meyer, Sekundarlehrer | 1931 |
| Dr. Oskar Bonomo, Unternehmer | 1931 |
| Franz Zimmermann, Pilot       | 1933 |
| Paul Trüb, Fabrikant          | 1934 |



|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| Eduard Zwahlen, Bankverwalter     | 1934 |
| Hermann Bachofner, Instr. Of.     | 1934 |
| Stephan Komar, Direktor           | 1936 |
| Hans Gossweiler, Geometer         | 1937 |
| Georg Pleisch, Sekundarlehrer     | 1937 |
| Ernst Trümpler, Fabrikant         | 1937 |
| Friedrich Schiltknecht, Prokurist | 1938 |
| Otto Schait, Instr. Uof.          | 1938 |

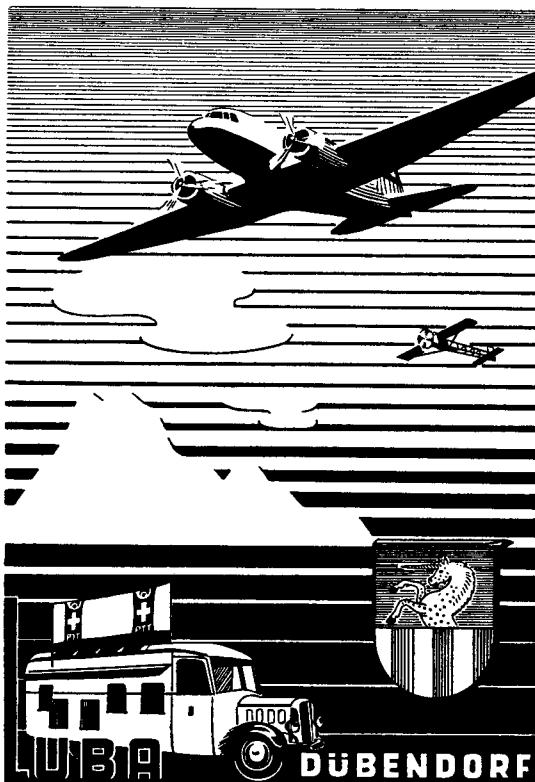
Der 2. Weltkrieg brachte neue Sorgen, aber auch die Lösung der zum Problem gewordenen Lokalfrage. Der bisherige «Löwen» war zu klein und zu häufig durch Militär besetzt; deshalb zog man um zu Hans Graf in den «Adler». Der Krieg war die Zeit des Näherrückens, und das galt nicht nur in politischer oder geistiger Beziehung. Welcher Mann im Wehrkleide war nicht heilfroh, zu Hause eine Frau zu wissen, die zum rechten sehen konnte, sei er Geschäftsinhaber, Bauer oder Arbeiter. Auch die Philatelisten hatten manchmal ein schlechtes Gewissen, wenn sie an den Montagabenden so lange ihrer Sammlerleidenschaft frönten. So kam es, dass zum gemütlichen Teil der Generalversammlungen jeweils auch die Damen eingeladen wurden: «Zur Verschönerung des Abends waren auch 2 Handörgeler engagiert worden, und es wurden einige Tanzstückchen zur Unterhaltung vorgeführt. Von einer Tombola wurde diesmal Abstand genommen, hingegen wurde eine Auktion veranstaltet und am Schlusse derselben eine Ballerowurst amerikanisch versteigert; der Betrag von Fr. 25.20 an die Nationalspende abgeliefert (1941).»

Auf Anregung von Redaktor Walter Eckinger, einem nimmermüden Förderer und Bewunderer des Flugwesens, wurde im Herbst des gleichen Jahres die legendäre LUBA Dübendorf durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Aerophilatelisten-Verein und der Swissair wurde innert kürzester Zeit eine reichhaltige Luftpost- und Briefmarkenausstellung organisiert (11./12. Oktober 1941).

«In der Turnhalle war die prächtig arrangierte Luftpost ausgestellt, von der Ballonpost Spelterinis im Jahre 1909 bis zur jüngsten Pro-Aero-Aktion. Eine solche Schau der Entwicklung der Luftpost aus ihren Anfängen bis zum heutigen Tag war nur möglich, weil die Swissair in entgegenkommender Weise ihr ganzes Ausstattungs- und Propaganda-Material zur Verfügung gestellt hatte. Leider hat der Krieg dieser Bewegung vorläufig ein jähes Ende bereitet. Es befanden sich da sehr wertvolle Stücke darunter, wie Zeppelin- und Schleuder- (Raketen)-Postsachen, die gewissermassen erstmals das Licht der grossen Öffentlichkeit gesehen haben



**Luftpost- u. Briefmarken-  
Ausstellung in Dübendorf**  
11./12. Okt. 1941, veranstaltet vom  
**Schweiz. Aerophilat.-Verein und  
Philat.-Verein Glattal Dübendorf**



dürften. Belehrende Abwechslung brachten auch die da und dort aufgestellten Flugzeugmodelle: Fokker, Lockheed, Dornier, Junkers und Douglas, deren Originale seinerzeit als Transportmittel stark an der Luftpostbewegung beteiligt waren.»

Die LUBA war für den Philatelistenverein ein voller Erfolg, leider nicht in finanzieller Hinsicht: «Es ergab sich ein Überschuss von 50 Franken, wahrlich, ein bescheidener Gewinn für die grosse Mühe und Arbeit.» Im folgenden Jahr berichtete der Korrespondent des Wochenblattes:

«Das gesellschaftliche Leben unseres Dorfes steht gegenwärtig in hoher Blüte. Eine Unterhaltung löst die andere ab. Um die Fastnachtszeit herum ist man sowieso unternehmungslustiger als das Jahr hindurch, was schon die beiden über das Wochenende stattgehaltenen Anlässe des Philatelistenvereins Glattal und der katholischen Jungmannschaft bewiesen. Ersterer verband damit seine Generalversammlung, die Herrn Jean Trüb einstimmig als Präsidenten bestätigte und Herrn Carl Strobel als Vizepräsidenten und ersten Sekretär sowie Herrn Näf-Biber als Kassier wählte. Aus dem abwechslungsreichen Programminhalt seien die künstlerischen Darbietungen der Familie Strobel sowie das inhaltsreiche Theaterstücklein von Herrn Sekundarlehrer Georg Pleisch erwähnt, betitelt «s' Baslertübli», dem redlicher Applaus beschieden



*LUBA Dübendorf 11./12. Oktober 1941. Bewunderung fanden nicht nur die postalischen Ausstellungsobjekte, auch die gezeigten Flugzeugmodelle zogen neugierige Blicke auf sich.*

war. Auch dessen Gattin hat nicht nur im fröhlichen Einakter ihres Mannes, sondern auch als Solistin durch einige willkommene, fein empfundene Gesangsvorträge mitgewirkt. An der Gesamtinszenierung hatte Adjutant-Unteroffizier Otto Schait einen Hauptanteil wie dies vor 14 Tagen beim Anlass des Fussballklubs durch die Herren Hans Thommen und Carl Weber der Fall war; sie alle haben es verstanden dafür zu sorgen, dass selten ein Besucher vor dem Morgengrauen an den Heimweg dachte . . . »



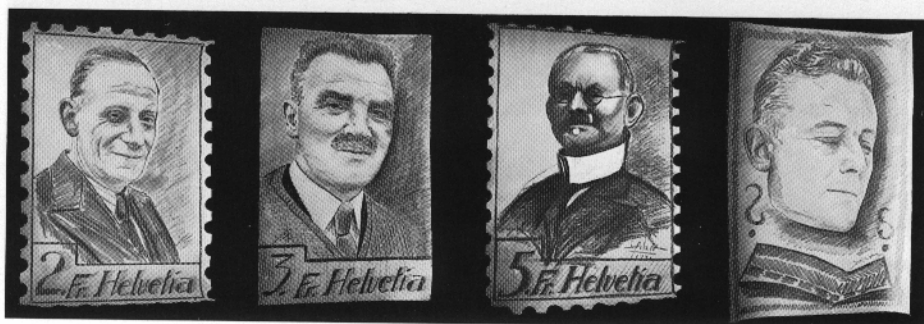
*Franz Weiser*

*Hans Graf*

*Reinhold Wolfensberger*

*Alois Vogt*

Ende 1943 war Jean Trüb seines Präsidialamtes müde geworden, immerhin hatte er es formell mehr als fünfzig Jahre innegehabt! Einige Veteranen erinnerten sich an die seinerzeitige Erstgründung anno 1891. Aus Freude und Dankbarkeit wurde am 5. Februar 1944 eine Jubiläumsfeier begangen (mit Automobil-Postbüro); schade nur, dass sie ein bisschen zu spät kam. In Kriegszeiten nimmt man es mit den Daten eben nicht so genau, immerhin war offenbar das Erinnerungsvermögen des Gründers im wahren Sinne seines Namens etwas «getrübt».



*Carl Strobel*

*Rudolf Kägi*

*Jean Trüb*

*Otto Schait*

Nach der Aera Trüb begann die dreissigjährige Präsidentschaft von Georg Pleisch (1909–1988). Seit seiner Wahl als Sekundarlehrer nach Dübendorf im Jahre 1936 nahm der junge schneidige Mann an allen Vereinssitzungen teil. Er war zwar vorerst in philatelistischen Dingen noch unerfahren, doch wusste er als Lehrer und Offizier, wie man mit Menschen umgeht. Da er auch den nötigen Humor mitbrachte, waren die Vereinsmitglieder froh, einen geeigneten Nachfolger gefunden zu haben. Die Friedensjahre nach 1945 waren auch für den Philatelistenverein Glattal recht gedeihlich, gleichsam ein Spiegelbild des wirtschaftlichen Aufschwungs. Man beteiligte sich an der Pilura, der Pionier-, Luftpost- und Raketenausstellung im Hotel Bahnhof (1946) und an drei Flugmeetings (1949, 1951 und 1956). Georg Pleisch bemühte sich mit viel Geschick und grosser Umsicht, kleinere und mittlere Sammlungen aus Nachlässen oder von Verkaufswilligen zur Liquidation zu bringen. Zwischen 1944 und 1964 waren es gegen zwanzig Sammlungen, die durch Versteigerung an den Vereinsabenden erhebliche Gewinne für die Vereinskasse erbrachten. Was das neue Team nicht mehr in Angriff zu nehmen wagte, war die Organisation von Ausstellungen, sei es die Übernahme einer Regiophil, die Durchführung eines «Tages der Briefmarke» oder eine Luftpostausstellung. Wie Georg Pleisch selber

einräumte, lag es nicht an Ideenmangel; man scheute sich vor der Mehrarbeit und der Verantwortung, die mit solchen Anlässen verbunden war. Zudem war man sich bewusst, dass die Ansprüche der Ausstellungsbesucher sehr viel grösser geworden waren. Die Aera des Präsidenten Pleisch war gekennzeichnet durch stete Konsolidierung. Immer noch gilt, was er in seinem letzten Jahresbericht festgehalten hat:

In jedem Manne lebt ein Kind, und das will spielen! Gestatten Sie mir, meinen dreissigsten und letzten Jahresbericht unter dieses Motto zu stellen. Man kann spielen und zerstören, aber auch spielen und aufbauen. Ich glaube, zu diesem aufbauenden Spiele gehört auch das Hobby der Philatelie, dem vornehmlich Männer verfallen. Denn Frauen fühlen eher, dass Papier eben Papier ist, und dass es neben der Besitzerfreude, das kostbarste Papierchen sein eigen zu nennen, noch wertvollere, lebendigere Schätze gibt: Kinder, Blumen, Tiere. Frauen dulden aber dieses Hobby; denn solange er hinter seinen Marken sitzt, sitzt er daheim bei ihr und tut nichts Dümmeres. Ja, sie nimmt hin und wieder angeregt Anteil an seiner Besitzerfreude, wenn der Katalog steigende Tendenzen aufweist. Aber ausgehen soll er ja nicht zuviel für dieses Hobby, eher verkaufen! Ihm aber, der nun einmal der Philatelie verfallen ist, blühen neben seinen Freuden eine Reihe schöner Tugenden: Ausdauer, Sorgfalt, Reinlichkeit, Sinn fürs Schöne und Dekorative, Erweiterung seiner Kenntnisse in verschiedenen Wissenschaften

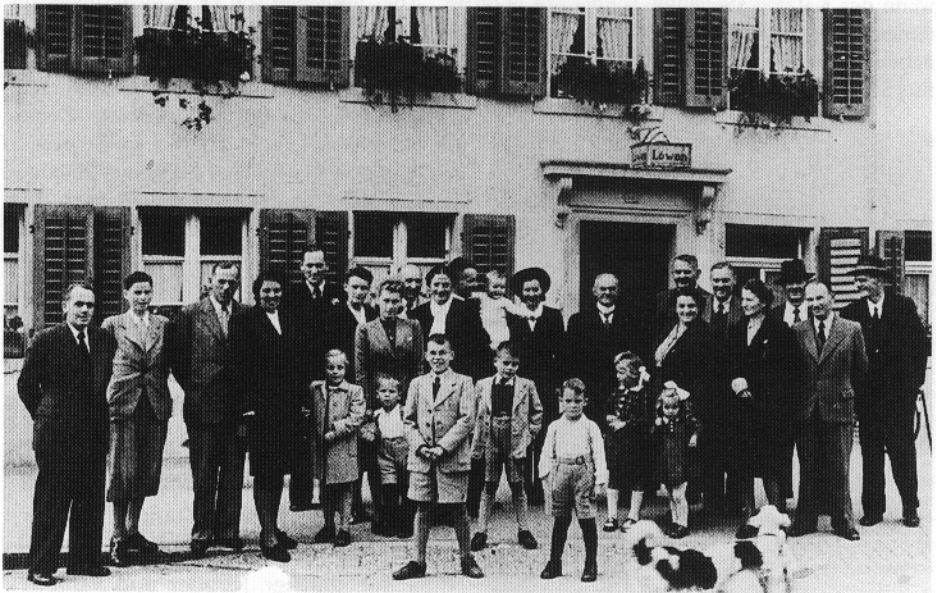


– Geographie, Geschichte, Botanik, Zoologie, Wirtschaftskunde, Politik, Kunst usw. – im Gefolge vielleicht auch ein Schuss Pedanterie, List und Schlaueit. Wer aber spürt, dass es bei ihm gar in Gier, Neid und Diebstahl ausarten könnte, soll lieber die Hände davon lassen. Ich muss sagen, dass ich während meiner Tätigkeit als Ihr Präsident sozusagen nie mit solchen Auswüchsen der Philatelie zu tun hatte, und dass die Kameradschaft unter den «Briefmärklern» stets vorbildlich war.

Inzwischen blieben die Briefmarken nicht mehr länger nur Sammlersache, sie stiegen auf – oder, je nach Standpunkt, sanken herab – zum Investitionsobjekt. Nicht nur zünftige Kenner und Sammler liessen sich zu abenteuerlichen Spekulationen verleiten.

*Georg Pleisch (1909–1988)*

Die Werbung bleut uns täglich ein, dass wir Ruhe und Stille nicht mehr nötig hätten. Das Lebensgefühl der Jugendlichen wird beherrscht durch heulende Motoren, laute Musik und «actions» aller Art von früh bis spät. Besinnlichkeit gilt als antiquiert; da haben die Philatelistenvereine mit ihren Anliegen einen schweren Stand. Gegen die Konkurrenz der aufsässigen Medien ist kein Kraut gewachsen. Aber nicht nur Jugendliche ersaufen in der Informationsflut; die Zeiten, wo das Briefmarkensammeln das populärste Hobby war, sind längst verschwunden. Der Philatelistenverein muss auf der Hut sein, dass ihm nicht dasselbe widerfährt wie weiland seinem Vorgänger anno 1918, denn zurzeit geschehen im Kommunikationswesen umwälzende Veränderungen. Auch dem fanatischsten Sammler muss bewusst sein, dass seine farbigen Papierchen vom rein technisch-betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus überholt und veraltet sind.



*Der Philatelistenverein Dübendorf vor dem Gasthof «Löwen» in Gossau. Von links: Coiffeur Biedermann und Sohn, Ehepaar Unterfinger mit drei Kindern, Ehepaar Pleisch mit zwei Kindern, Frau Wolfensberger, Ehepaar Weber, Ehepaar mit Kleinkind unbekannt, Jean Trüb, Frau Schait mit zwei Töchtern, Hans Graf, Reinhold Wolfensberger, Frau Pfaffhauser, Johann Hunziker, Albert Pfaffhauser, Werner Näf. (Foto Otto Schait 1945)*